

Pränumerations-Preise

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows include 'Danzig', 'Halbjährig', 'Warteljährig' with prices in fl. and s.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wraider Zeitung.

Redaction: Hauptplaz, im Winkler'schen Angebau... Expeditionen: und Insertionen... Für das Ausland übernehmbar...

Nro. 72.

Donnerstag den 16. Juni 1864.

XIII. Jahrgang.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, deren Abonnement mit Ende d. M. abläuft, sowie auch alle Jene, welche sich diesen anschließen wollen, die Pränumerations- noch im Laufe des Monats Juni gütigst veranlassen zu wollen, damit die Versendung keine Störung erleide. — Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arab, im Juni 1864.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Die Nachricht von der Zusammenkunft der Monarchen Oesterreichs, Preußens und Russlands hat in London wie in Paris unangenehm überrascht, und namentlich soll man in der Hauptstadt Frankreichs über diesen Monarchencongrès, als welcher er daselbst betrachtet zu werden scheint, sehr mißgeheimt sein, und geht sogar das Gerücht bereits um, Kaiser Napoleon suche denselben jeden Characters einer Demonstration gegen Frankreich dadurch zu entkleiden, daß er selbst nun seinen Besuch in Kissingen angemeldet habe.

Die aus Berlin eingetroffenen Depeschen lassen darauf schließen, daß zwischen Preußen und Rußland wichtige Verhandlungen im Zuge seien. Welcher Art dieselben sind und welche Ziele sich dieselben gesetzt haben, ist bis zur Stunde noch nicht zu erkennen, doch dürften uns die nächsten Tage hierüber Aufschluß bringen.

Bezüglich der Situation in der deutsch-dänischen Angelegenheit äußert sich heute die „Wiener Abendpost“, wie folgt: „Die durch die vierzehntägige Verlängerung der Waffenruhe gewonnene Frist soll, wie von manchen Seiten behauptet wird, als der äußerste Termin zur Feststellung der Basis für die eigentlichen Friedensunterhandlungen betrachtet werden.“

Die „Berliner Börse-Z.“ schreibt: In diplomatischen Kreisen ist allen Ernstes von einer neuen Auflage des Fürstentages die Rede, und zwar soll es diesmal Herr v. Bismarck sein, der das Kleinlein Bundesreform aus der Taufe heben möchte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: Die preussische Regierung macht Schiffseinkäufe, nicht in Frankreich, wohl aber in Amerika und zwar von erheblichem Umfange.

„Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt, daß auch über die Reclamation der deutschen Großmächte wegen völkerrechtswidriger Ausübung der Blockade Seitens Dänemark in der aus den Herren v. Quaede, Balan und Fürst La Tour gebildeten Commission discutirt werde.

Ministerpräsident v. Bismarck empfing am 12. d. M. eine Deputation aus Schleswig; darauf hatte derselbe in Beisein des russischen Gesandten Dubril eine mehrstündige Konferenz mit dem Fürsten Gortschakoff.

Aus London 13. wird gemeldet: Man versichert, in der Konferenzsitzung vom verfloffenen Donnerstag habe Herr v. Beust das Princip aufrecht erhalten, daß kein Theil Schlesiens ohne Zustimmung der Bevölkerung an Dänemark abgetreten werden könne.

Den Gesundheitszustand des Papstes schildert der römische Correspondent des „Journal des Debats“, der dem Papst noch kürzlich ein so günstiges Gesundheitszeugniß ausstellte, in seinem letzten Schreiben vom 4. Juni sehr besorgniserregend; die wiederholten Rückfälle, schreibt er, denen der heilige Vater ausgeht, rufen ernstliche Beunruhigung ein.

Wie französische Blätter melden, wurde Coussa in Constantinopel glänzend empfangen; der Sultan nahm ihn mit großem Wohlwollen auf. Ueber die Konferenz, welche sich in Constantinopel versammelt hat, um sich mit der Donaufürstenthümerfrage zu beschäftigen, theilt der „Abend-Moniteur“ Folgendes mit: „Diese Konferenz, welche sich mit der Regulirung der Frage in Betreff der in den Fürstenthümern gelegenen Klostergüter zu beschäftigen hat, hielt am 28. Mai ihre vierte Sitzung.“

Genilleton.

Napoleon in einem unfreiwilligen Bade.

V. B. Paris, 10. Juni. Am 5. d. in aller Frühe übersiedelte der Hof nach dem wunderherrlichen Lustorte Fontainebleau. Bevor officiell die Sommerferien eröffnet ist, verlebte daselbst die kaiserliche Familie die schönen Tage des Juni im englischen Kreise, sich ganz hingebend dem Genusse, welche die blüthenprangende Natur bietet.

Vor einigen Tagen, als Napoleon im Studium römischer Geschichtsbücher vertieft war, machte ihn plötzlich eine Stelle stutzig. Dieselbe lautet: „Die Legionen gingen über den Fluß.“ Diese Legionen waren aber von einem weiten Marsche angekommen, auf dem sie das schwere Gepäck verloren hatten — und vorher heißt es ausdrücklich: „Das Wasser ist stark angeschwollen, nirgends zeigt sich eine Furth, auch Bäume wuchsen nicht in der Nähe, aus denen man Föße bauen konnte und das jenseitige Ufer harrt von feindlichen, bewaffneten Männern? Wie waren

die Legionen über den Fluß gekommen? Da erinnerte sich Napoleon einiger winziger, blechernen Schiffchen, welche mit römischen Alterthümern ausgegraben wurden. Kein Mensch wußte, was der Fund bedeute. Jetzt fiel es ihm ein, — es waren Schwimmschuhe. Konnten römische Legionen mit diesen über reizende Flüsse gehen: warum sollte nicht heute auch eine Armee das nachahmen können?

Auf einmal verliert der Kaiser das Gleichgewicht, und bevor er wieder eine ruhige Stellung erlangen konnte, war der eine Schuh mit Wasser gefüllt und zog ihn hinunter. Der Versuch, den Schuh von sich zu werfen, brachte den andern in's Wasser. Napoleon sank bis über die Brust und da er die Füße nicht heben konnte, war auch die Rettung durch Schwimmen unausführbar.

Am anderen Morgen kam Morny, um den Kaiser zum Spazierritt abzuholen. — „Was haben wir für Wetter? — Schönes! — Gut, so versuche ich auf dem See diese Schiffsbrücken der Alten.“ — Klar wie ein Spiegel lag der große tiefe, von Ludwig XIV. angelegte See mitten in dem duftenden Grün des Fontainebleau's-Gartens.

Napoleon schüttelte die Tropfen von sich, und sprach vor sich hinblickend: „Das Wasser ist ein Feind der Napoleoniden. Ich würde so ungern enden. Der Aberglaube der Menge möchte einen solchen Tod für ein Gottesurtheil halten.“ Da

blickte er sich um. Kein Mensch war außer ihnen in der Nähe zu sehen. Jetzt fing der Kaiser laut zu lachen an und zu Morny gekehrt, legte er den Finger an den Mund in der Bedeutung, daß über den Vorfall geschwiegen werden soll.

Als eine Viertelstunde darauf die Kaiserin von ihrem Spazierritt zurückkam, eilte er ihr entgegen, küßte sie wiederholt und umschlang leidenschaftlich den Bringen.

Zu derselben Stunde, als diese Scenen ohne Zeugen in Fontainebleau stattfanden, war Paris allarmirt von den beunruhigendsten Gerüchten. Man erzählte sich, der Kaiser wäre plötzlich erkrankt. Andere wollten wissen, er sei mit einem Revolver in die Brust geschossen worden. Die Course sämmtlicher Papiere fielen rapid. In einer halben Stunde hätte man ein Millionär werden können. Um Mittag wurde endlich der wahre Sachverhalt mit allen mitgetheilten Details bekannt. Aber die Bevölkerung beruhigte sich erst, als am Abend im „Moniteur“ die Nachricht zu lesen war, der Kaiser werde am anderen Tage nach Paris kommen, um einem Ministerrath zu präsidiren.

Die Moral von der Geschichte ist: Setze Dich keiner Lebensgefahr aus, wenn Du glücklicher Besitzer eines Thrones bist und Dein Erbe noch ein Kind. Zwar hatte Napoleon einst, um den Schleier einer schönen Gräfin zu retten, den Sprung in den Rhein gewagt. Aber damals war sein Leben das eines hoffnungslosen, flüchtigen Prätendenten. Die Geschichte hat aber auch eine andere Moral und diese lautet: Die Schwimmschuhe könnten sich doch noch bewähren!

Das Lächelchen eines Stationswärters.

(Aus dem Englischen.) (Schluß. — Siehe Nr. 71.)

„Du schwägest wie ein Narr, Dick Carrabus!“ sprach Meister Kulp ganz zornig. „Hätte die Dirne Deine Finger so grausam gequetscht wie die meinen, wärdest Du gerade so nach Rache dürsten wie ich. Uebrigens“, fügte er mit finsterner Entschlossenheit hinzu, „wenn wir sie laufen lassen, so schwächt sie's aus und wir werden dann Beide, Du trotz Deiner Fürbitte für sie, in lustiger Höhe baumeln.“

„Vielleicht hat sie das Geld doch nicht bei sich,“ wandte Dick ein, dessen Gewissen in seinem Herzen einen wichtigen Bundesgenossen fand, „vielleicht ist's in des Alten Kammern versteckt, unter dem Bett, in dem Kamine oder sonst wo.“

Kulp ging eifrig darauf ein und sprach: „Bist Du

entgegen, daß die Regen, welche eben so günstig für die übrigen... ffen Vieles noch zu wünschen übrig... sehr zurückgeblieben ist. — Man... sich diese Saaten noch gut erholen... erung dient.

Staatspapiere in Wien Juni 1864.

Table with 2 columns: Paper name and price. Includes '100 fl.', '100 M. B.', '100 L. St.', '100 Francs'.

ellungen zu St. Pölten 1863.

waagen

zeugung, zu Fabrikpreisen bei... se in Pest. und Dokus... schloffer, N (411-3,8) fl. bis 28 fl. r und Schlosser. pressen... loco Pest berechnet.

Table with 3 columns: Item, Gold, Waare. Lists various goods and their prices in gold and silver.

al-Coupon 113.50 - 113.85... II. u. I. S. 7-6 pCt. für Wechsel... für Domicile u... orschuss 5, 2 pCt. er'schen Neugebäude.

mission soll die Natur und den Ursprung des in Rede stehenden Eigenthums untersuchen und die Bedeutung seiner Einflüsse und die damit verknüpften Lasten constatiren. Die Repräsentanten der Mächte, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, werden jeder ein Mitglied dieser Commission ernennen, welche speciell dafür bezeichneten Delegirten der vereinigten Fürstenthümer und der h. Pforte alle nothwendigen Aufklärungen zu geben haben. Man glaubt, daß der französische Botschafter Herr Tissot, Consul von Bassin, zu diesem Posten ausersehen hat. Derselbe wurde bei dieser Gelegenheit nach Constantinopel berufen.

Ein an Bord der „Novarra“ geschriebener Brief zeigt dem „Memorial diplomatique“ an, daß die Reise des Kaisers Maximilian von Mexico eine außerordentlich glückliche war, und daß deshalb die Schiffcommandanten meinten, zwischen dem 18. und 19. Mai in Vera-Cruz anzukommen. Demselben Blatte zufolge hat General Bazaine in Mexico vom Kaiser Napoleon Befehl erhalten, den Kaiser Maximilian mit denselben Ehren zu begrüßen, wie solche dem Kaiser Napoleon zufließen.

Aus Tunis meldet die „France“, daß das Haupt des Aufstandes mit zahlreicher Cavallerie am 3. Juni bis an die Mauern der Hauptstadt vorgezogen war und daß die Rebellion immer weiter um sich griff. Der Masnadar hatte von Tripolis ein neues Corps von 500 Mann kommen lassen. Die französische Panzerfregatte „Invincible“ war am 5. d. bei dem Geschwader vor Tunis eingetroffen. — Dagegen lauten die officiellen Pariser Nachrichten über den Aufstand in Algier günstig, was nicht hindert, daß fortwährend französische Truppen nach der nordafrikanischen Küste eingeschifft werden.

Lg. Wien, 14. Juni. (Orig.-Corr.) In den hiesigen, der streng nationalen Partei angehörigen ungarischen Kreisen ist man über den gegenwärtigen Stand der ungarischen Frage sehr niedergeschlagen, denn man erblickt in dem jetzigen Vorgehen keinerlei Aussicht auf einen allseitig befriedigenden Ausgleich; man gewärtigt sich natürlich nunmehr nur strenger Maßregeln. Ueber Sr. Excellenz den Herrn Hofkanzler Grafen Zichy enthält man sich jedes Urtheils, nur sagt man ganz offen, daß ihm nicht vorgeworfen werden könne, er jage nach Popularität in Ungarn! — In der Aufforderung an eine große Anzahl von Obergespannen, ihre Functionen, die bisher von Administratoren verwaltet wurden, wieder persönlich zu übernehmen, widrigenfalls ihnen auch der Titel „Obergespanne“ entzogen werden würde, sieht man eben nur die Ausführung eines Theiles des Programms des neuen Hofkanzlers. — Andererseits muß zugestanden werden, daß sich allseitig der Wunsch für Einberufung des Landtages ausspricht, und daß die Regierung sicherlich auf ein großes Entgegenkommen zu rechnen hätte, wozu natürlich die Nothstandslage vielfach beiträgt, aber immerhin muß die Initiative von Wien ausgehen, und leider scheint dazu wenig Hoffnung vorhanden zu sein. Das Jahr 1864 bringt uns sicherlich noch keinen Landtag.

Im gestrigen mehrstündigen Ministerrathe wurden die neuesten ungarischen Justizreformerlässe ihrer endgiltigen Redaction zugeführt. Das bezügliche Elaborat wurde heute noch dem Kaiser, vor dessen Abreise nach Kissingen zur Sanction vorgelegt und von Allerhöchstdemselben auch sofort genehmigt.

Große Bestürzung hat hier die in Orsova erfolgte Verhaftung des Grafen Hunyady und des Baron Szirmai hervorgerufen. Wir hören hierüber, daß die theils bei den seit längerer Zeit in Pest Inhaftirten vorgefundenen

wirklich dieser Meinung? Dann geh' und suche nach, ich will hier unten auf Dich warten. Doch bleibe nicht gar zu lange!

„Keine Furcht,“ gab Dick zur Antwort und eilte ins Haus.

Keiner von ihnen hatte das eigenthümliche Rauschen und Brausen des herannahenden Zuges bemerkt, denn der Wind wehte von der entgegengesetzten Seite und es gehört eine gewisse Uebung dazu, die man nicht in einem Tage erwirbt, dieses Geräusch auf weite Entfernungen zu erkennen. Nur Gretchen hörte den Zug, aber so langsam, daß es ihr schien, als ob er nie ankommen werde.

Nicht sobald war Dick verschwunden, als Kulp ein großes Bismesser aus der Tasche zog, es zwischen die Zähne nahm und sich anschickte, die Leiter hinaufzusteigen. Offenbar wollte er die Rückkehr seines Kameraden nicht abwarten und die Rache ausführen, bevor dieser zurückkam. Seine rechte Hand war durch den Schlag, den Gretchen ihm versetzt hatte, so schwer verwundet, daß jede Bewegung ihm Schmerz verursachte; er hatte sie mit einem Taschentuch umwunden. So stieg er mit dem Messer in den Händen die Leiter hinauf, doch kaum hatte er drei Sprossen erreicht, als das hastende und stöhnende Geräusch der nahenden Locomotive auch an sein Ohr schlug und er wußte, daß sein Werk schnell gethan sein mußte, wenn es überhaupt gethan werden sollte.

Das rothe Signal war gesehen worden. Margarethe oben auf der kleinen Fläche, welche für die Lampen bestimmt war, sitzend, war unterdessen nicht müßig gewesen. Sie hatte folgenden Umstand zu erwähnen vergessen: Die Leiter, die zur Spitze führte, war mit Stricken, der größeren Sicherheit wegen, an den Drehbalken befestigt.

Als ihr Feind den Fuß auf die erste Sprosse setzte, kam ihr der Gedanke, die Stricke loszuknüpfen, um die Leiter zum Falle zu bringen. Aber ihre Finger waren zart, die Stricke waren dick und grob und die Angst und die Aufregung hinderten sie, ihre Absicht so schnell, wie sie es wollte und wie es Noth war, auszuführen. Einen Knoten hatte sie glücklich gelöst und war nun mit Händen und Zähnen daran, den zweiten zu lösen, während Kulp ihr immer näher und näher kam.

Langsam, aber sicher näherte er sich ihr wie einer armen Fliege eine häßliche blutigerige Spinne. Sie versuchte ihm zuzurufen, ihn vor dem Schicksal zu warnen, das seiner wartete, wenn sie den Knoten gelöst hätte, aber kein vernünftiger Laut drang aus ihrer verstockten Kehle, nichts als ein heiseres Pfeifen.

Noch einige Secunden, und sie wird seine Beute, oder er liegt zerschmettert auf dem Bahngleise. Endlich, ein Cu-

nen Papiere, theils deren Aussagen so compromittirend für jene beiden Herren seien, daß man schon seit einiger Zeit auf sie vigilirt hat, und sie daher gleich bei ihrer Ankunft aus der Wache gefangen nahm. Auch bei ihnen sollen sich ziemlich wichtige Correspondenzen vorgefunden haben, ebenso waren ihre Pässe nicht in Ordnung.

Graf Hunyady stand schon seit lange mit vielen, im Fürstenthume Serbien sich aufhaltenden Persönlichkeiten in Verbindung.

Heute Abends 7 Uhr erfolgt die Abreise Ihrer Majestäten nach Kissingen. Kronprinz Rudolf und Erzherzogin Gisela werden ihre kaiserlichen Eltern bis zum Bahnhof begleiten und bis zur Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers in Schönbrunn verbleiben und erst dann nach Reichenu überfiebereln; ein Besuch derselben in Kissingen ist definitiv projectirt.

### Siebenbürgischer Landtag.

S. C. Hermannstadt, 13. Juni. Nach schweren Geburtswehen und mit einer Weitschweifigkeit, als ob die Session des Landtages sich Zählrelang hinziehen könnte, wurde in der heutigen Sitzung endlich wieder ein Paragraf der in Berathung befindlichen Gesetzesvorlage erledigt. Die Art und Weise, wie dieses erledigt, liefert erneuert den Beweis, daß die Majorität des siebenbürgischen Landtages, die Vertreter der romanischen Nationalität nämlich, die Traditionen des alten siebenb. Verfassungsrechtes, mit seinen staatsrechtlich anerkannten Nationen und recipirten Confessionen, unversehrt festhalten, dagegen der bürgerlichen und politischen Gleichberechtigung, wie sie durch den I. Gesetzartikel des vorigen Jahres nach der Initiative der Regierung stipulirt wurde, eine nur imaginäre Bedeutung beilegen wollen, wo es sich um die praktische Anwendung dieser Gleichberechtigung handelt. — Dagegen müssen wir den sächsischen Vertretern, mit wenigen Ausnahmen, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie gegen die von den Romanen beliebte Interpretation des Gleichberechtigungsgesetzes, im liberalen Sinne mit aller Entschiedenheit antämpften, während die ungarischen Regalisten Fogarassy und Koronafisch den Romanen angeschlossen und dadurch dem Amendement Man's zum Siege verholfen. So kam es, daß in der Vorlage der Regierung, welche mit der Textirung des in Rede stehenden Paragrafen, demnach sämtliche Stellen bei dem zu errichtenden obersten Gerichtshofe nur an siebenbürg. Landesherrn hörige verbleiben werden sollten, allen berechtigten autonomen Wünschen volle Rechnung trug, ein Stück mittelalterlichen Feudalismus eingekittet wurde. Nach dem heute angenommenen Beschlusse sollen nämlich bei Besetzung der Stellen am obersten Gerichtshofe nur solche Siebenbürger berücksichtigt werden, welche zu einer der staatsrechtlich aufgenommenen vier Nationen und recipirten sechs Kirchen gehören, und es liegt, wie es auch im Laufe der Debatte von Rednern des Centrums betont wurde, auf der Hand, daß wenn diese Bestimmung auch von der Krone sanctionirt wird, nicht nur die Israeliten Siebenbürgens, sondern auch andere Landesangehörige von den Stellen beim obersten Gerichtshofe ausgeschlossen werden, weil sie nicht zu den Indigenen dieses Landes gehören. Es steht eine solche Bestimmung aber auch mit dem October-Diplom, auf welches sich die Romanen so oft und so gern berufen, im directen Widerspruch, nachdem diesem zufolge beinahe ausschließlich die Aemterfähigkeit als von Geburt und Stand unabhängig erklärt wird. Die heutige Debatte, in deren Verlauf wieder 18 Redner sprachen, trug zur Beleuchtung des so einfachen

gel mußte unsichtbar geholfen haben, hatte sie den zweiten Strick losgebunden; die Leiter, nicht mehr festgehalten, begann zu zittern, und stürzte endlich mit dem zum Tode erschrockenen Manne, dessen Messer in dem rothen Licht wie von Blut besleckt erschien, präselnd in die Tiefe, gerade in dem Augenblicke, als der Zug mit dem schrillen durchdringenden Pfeifen vor dem Stationsgebäude anhielt. Der Glende hatte sich an der scharfen Kante der Eisenbahnen den Kopf zerschmettert. . . .

Ich, der ich Dir die Geschichte erzähle, reiste mit demselben Zuge. Auch Will Ferguson, damals Conducteur, war gegenwärtig, und er war es, der den Leichnam Kulp's entdeckte. Wir konnten uns das Alles natürlich nicht erklären, und erst nach einiger Zeit bemerkten wir oben bei den Lampen eine menschliche Gestalt. Es war Margarethe, vor Schrecken und Angst ohnmächtig geworden.

Krampfhaft hielt sie sich an dem Rande fest, sonst wäre auch sie hinabgestürzt. Mit großer Schwierigkeit brachten wir sie endlich herab, doch verging noch eine geraume Zeit, bevor es uns gelang, sie zum Bewußtsein zu bringen. Sie erwachte endlich aus ihrer Ohnmacht, jedoch nur um in ein hitziges Fieber zu fallen, von welchem sie sich erst nach Wochen erholte.

Der Alte kam des andern Morgens zurück, bleich zwar, aber bis auf einen riesigen Kagenjammer ganz heil und gesund. Er hatte seinen Kausch in einem tiefen Graben verschlafen, wohin Kulp und Carrabus, nachdem sie ihn zum unmäßigen Biergenusse aufgestachelt, gebracht hatten.

Von Dick Carrabus, der in dem ersten Tumult Gelegenheit zum Entweichen fand, hörte man nie wieder. Den alten David, als ein gänzlich untaugliches Subject für einen solchen Dienst, enthub die Eisenbahngesellschaft seines Amtes, aber seiner Tochter zu Liebe verließ sie ihm die Stelle eines Biletteurs in Wallington, wo Du Gretchen kennen gelernt hast, die dort den Dienst oft statt ihres Vaters versieht.

Wenn Du das nächste Mal durch Wallington fährst, dürftest Du das holde Kind kaum mehr da erblicken. Sie wird nämlich denselben Will Ferguson heiraten, dessen Weisheit und Ausdauer ihn nun doch dem erstehnten Ziele nahe brachte. Das Geld, das damals die Ursache ihrer Bedrängniß war, hat die dankbare Eisenbahngesellschaft zu ihrer Aussteuer bestimmt.

Gegenstandes nichts wesentliches bei und bildete zumeist nur eine Reihe von Berichtigungen, persönlichen Bemerkungen und mitunter auch Angriffsen der einen Partei auf die andere, was den Präsidien zu der wiederholten Aufforderung veranlaßte, daß die Redner von Persönlichkeiten absehend, sich nur an die Sache halten mögen, weil man sonst zu keinem Ziele gelangen würde. So hatte Moga auf die Rede des Baron Salmen in der letzten Sitzung Bezug nehmend, dem Centrum zugerufen, daß man mit der Liberalität bei sich selbst beginnen müsse. Er machte der sächsischen Nationsuniversität den Vorwurf, daß bei der Candidation zu den bei dem sächsischen Obergerichte zu besetzenden Stellen auf die zahlreichen im Sachsenlande wohnenden Romanen zu wenig Rücksicht genommen worden sei, und daß namentlich unter den 20 Kanzleibeamten dieses Gerichtes sich nur ein einziger romanischer Accessit befände. Ein anderer romanischer Redner bemerkte, daß auch auf dem Königsboden (Sachsenland) kein Jude ange stellt sei, er könne sich daher die warme Fürsprache des Centrums für die Israeliten nicht erklären.

Dr. Teutsch trat für die vielseitig angegriffene Behauptung des Comes, wienach bei Besetzung der Stellen nicht so sehr die Confession, als die Qualification in Betracht zu ziehen sei, in die Schranken, und sagte mit Bezug auf das Amendement Man's, er hätte gewünscht, daß die Antragsteller ihre Absichten noch weiter specialisirt angeben hätten, wie sie die Eintheilung nach 4 Nationen und 6 Kirchen wünschten, um zu einem befriedigenden Resultate zu gelangen und der gefürchteten Willkür bei Besetzung der Stellen gewisse Grenzen zu setzen.

Was gibt die Versicherung, daß es nicht die Absicht der romanischen Nation sei, andere Landesöhne von dem Genuße politischer Rechte auszuschließen, der Zusatzantrag Man's sei aber aus dem Grunde nothwendig, weil er in demselben eine Garantie für die Zukunft erblicke. Er habe zu Sr. Majestät und zur jetzigen Regierung das höchste Vertrauen, aber bei der Schöpfung eines Gesetzes müsse man alle Eventualitäten ins Auge fassen.

Hierauf erwiderte Baron Friedenfels, daß eine solche Vorsorge nicht nothig sei, indem Sr. Majestät, wie dies auch bisher geschehen, gewiß die Nationalitäten und Confessionen Siebenbürgens bei der Besetzung der Stellen berücksichtigen werde. Auf die der Nationsuniversität gemachten Vorwürfe Moga's bemerkte er, daß demselben eine Aeußerung über Dinge entschlüpft zu sein scheine, welche außer dem Bereiche parlamentarischer Kritik steh. Redner verstand hierunter den Umstand, daß die Ernennungen des Präsidenten und der Räte beim sächsischen Obergerichte durch Sr. Majestät erfolgt sind.

In dieser Beziehung gibt auch Comes Schmidt die Aufklärung, daß obgleich das Statut für die Errichtung des Obergerichtes nichts von Berücksichtigung der Nationalitäten oder Confessionen enthielt, dennoch sowohl für die Vicepräsidenten als Rathsstellen mehrere höchst achtbare Männer romanischer Nationalität candidirt waren, und daß diese die Stellen, zu denen sie ernannt waren, nicht annahmen, sei nicht Schuld der Nationsuniversität. Uebrigens erklärte er bei Annahme des Principes, daß nur beigleicher Qualifikation die recipirten Confessionen berücksichtigt werden sollen, für das Amendement Man's stimmen zu wollen, wenn dieses den Romanen eine größere Veruhigung gewährt.

Von mehreren romanischen Rednern, insbesondere auch von dem Metropolitenerka-Sulu, wurde zur Begründung des mehrerwähnten Zusatzantrages geltend gemacht, daß die jüngstvollzogene Inarticulirung der romanischen Nation und ihrer Confessionen nur dann einen Sinn hat, wenn sie derjenigen Rechte theilhaftig würden, welche die früher staatsrechtlich aufgenommenen drei Nationen Siebenbürgens ausschließend besaßen, welche Rechte hauptsächlich mit der Besetzung der Cardinalämter im Zusammenhang stehen und durch die Verleihung des Octoberdiploms restituirt wurden.

Subnialrath Wologa machte am Schlusse der Debatte für das Amendement auch noch den Umstand geltend, daß durch die Annahme desselben die Befürchtung vor einer nationalen Justiz zerstreut würde, weil eben dadurch, daß bei dem zu errichtenden obersten Gerichtshofe alle Nationalitäten des Landes vertreten sind, die Entwicklung einer nationalen Justiz vermieden würde. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde das Amendement Man's mit überwiegender Majorität zum Beschlusse erhoben und die Sitzung wegen vorgerückter Tagesstunde geschlossen.

Um bezüglich mehrerer bedeutender Differenzen, welche über die in Verhandlung stehende Gesetzesvorlage zwischen der sächsischen und romanischen Partei, namentlich im Punkte des sächsischen Obergerichtes, noch bestehen, eine Vereinbarung zu erzielen, findet heute auf Anregung des Comes Schmidt eine Conferenz der bedeutendsten Mitglieder beider Nationalitäten statt. Als Resultat dieser Berathung glauben wir voraussetzen zu können, daß eine Nachgiebigkeit Seitens der romanischen Partei um so mehr zu erwarten ist, als ihre Anschauung in der Hauptfrage (Amtsitz des obersten Gerichtshofes) bereits zum Siege gelangt ist und ihnen auch bei der heutigen Abstimmung von einem Theile der Sachen Concessionen gemacht wurden.

In den nächsten Tagen wird nach dem Eintritte mehrerer neugewählter ungarischer Deputirten aus dem Szeklerlande entgegengefahren. — Der Eisenbahnausschuß wird seinen Bericht über die Maager'schen Anträge demnächst dem Hause überreichen, doch dürfte derselbe im Laufe dieser Woche noch nicht zur Verhandlung kommen. — Die Theißbahn-Ingenieure, welche bisher hier weilten, sind nach Bekanntwerden des Regierungsbeschlusses zur Aufnahme der Arbeiten bereits abgereist.

### Neuestes.

Paris, 14. Juni. Die britische Flotte ist gestern nach Spithead abgegangen, um bereit zu sein, erforderlichen Falles nach der Ostsee abzugehen.

Altona, 13. Juni, Abends. Einer im Verordnungsblatte für Holstein enthaltenen Bekanntmachung zufolge, ernennt die Landesregierung mit Genehmigung der Civilcommissäre eine sachverständige Administrationsbehörde für das gesammte militärische Staatseigenthum in und um Rends-

burg. Ing. hörde in R. Kope wird für de Der Abgange gründet.

Arat Sr. Majestät Eisenbahn zur waltach Zweigbahn Verhandlung die Ermäch Strecke Ar men und zung der U wegen Füh schaft unter der vorgel schlossen w

soncz. 11. d. fan fest statt. sungirte al r i z m i c s herigen Co Sitzung die die theilwe Nachdem d Vortrag, die d kostspieligen durch Eins Vereindaru ö. W. belo der verwick rung eines es demselb Schulle ö. W. abz zuzahlen is Jüssen, vo lung beginn tigt das C Rückzahlun Der Präsi zur Führu hause Sch auf acht D Javass, und Kori batte, inde nicht einver nung hieri Rede des Antrags b

ten hat und nannten An neigt sei. di von Kantus licht, in we annehme, de Niemand ja regt und so

zufolge ein von Sieben tiger auslä zugeben.

legen große S m e s t a der Hofstang ger des La sichten der ist unzweif gangen ist Zeit frag 5. Novemb wollen? Un nannten S schweben d mentlich h hebung von Stellungen

Gen, weld ausgefret Rom datir richtete, die und begreit das Kloster Kloster zu sehen würd hen möchte eintausent men; erste tend hält e

Den öffentlichen Schulfon Keller vo her alle wünschen zu melde hiesig b Ar

bei und bildete zumeist  
gen, persönlichen Bemerkungen  
der einen Partei auf  
zu der wiederholten Auf-  
redner von Persönlichkeiten  
halten mögen, weil man  
würde. So hatte Mago,  
in in der letzten Sitzung  
gerufen, daß man mit der  
müsse. Er machte der  
Vorwurf, daß bei der  
fischen Obergerichte zu be-  
gen im Sachsenlande woh-  
lich genommen worden sei,  
20 Kanzleibeamten dieses  
männlicher Accessit befände.  
bemerkte, daß auch auf dem  
habe angestellt sei, er könne  
des Centrums für die  
vielseitig angegriffene Be-  
setzungen der Stellen  
die Qualifikation in Be-  
zügen, und sagte mit Be-  
ruhm, er hätte gewünscht, daß  
noch weiter specialisirt und  
theilung nach 4 Nationen  
in einem befriedigenden Re-  
sultate zu setzen.  
daß es nicht die Ab-  
sondere Landesöhne von  
abzuschließen, der Zufug-  
Gründe notwendig, weil  
die Zukunft erblicke. Er  
zur jetzigen Regierung das  
Schöpfung eines Gesetzes  
s Auge fassen.  
riedenfelds, daß eine  
ndem Sr. Majestät, wie  
die Nationalitäten und  
er Besetzung der Stellen  
er Nationsuniversität ge-  
te er, daß demselben eine  
t zu sein scheine, welche  
her Kritik siehe. Redner  
daß die Ernennungen des  
sächsischen Obergerichte  
Comes Schmid die  
ur für die Errichtung des  
rtigung der Nationalität  
noch sowohl für die Vice-  
ere höchst achtbare Män-  
dirt waren, und daß diese  
waren, nicht annehmen,  
sität. Uebrigens erklärte  
daß nur bei gleicher  
en Confessionen berücksich-  
ement Mán's stimmen zu  
eine größere Veruhigung  
ndern, insbesondere auch  
zu Luz, wurde zur Be-  
antragtes geltend ge-  
articulirung der romäni-  
nur dann einen Sinn  
hilftätig würden, welche  
nenen drei Nationen Sie-  
welche Rechte haupt-  
ämter im Zusammen-  
ung des Octoberdiplom  
te am Schluß der De-  
den Umstand geltend,  
ie Befürchtung vor einer  
weil eben dadurch, daß  
richtshofe alle Natione-  
Entwicklung einer na-  
Bei der hierauf erfolg-  
ement Mán's mit über-  
erhoben und die Sitzung  
schlossen.  
nder Differenzen, welche  
Gesetzesvorlage zwischen  
te, namentlich im Punkte  
stehen, eine Vereinbar-  
Anregung des Comes  
stendsten Mitglieder bet-  
tat dieser Verathung  
daß eine Nachgiebigkeit  
u so mehr zu erwarten  
auptfrage (Amtsitz des  
Siege gelangt ist und  
ung von einem Theile  
rden.  
och dem Eintritte meh-  
rtierten aus dem Sze-  
Eisenbahnausschuß wird  
gen Anträge demnachst  
derselbe im Laufe die-  
ng kommen. — Die  
hier weilten, sind nach  
isses zur Aufnahme der

Ingenieuroberst Dau wurde zum Chef dieser Be-  
hörde in Keszthely, vom 15. d. M. ab, ernannt.  
**Koppenhagen**, 13. Juni, Abends. Der Reichsrath  
wird für den 25. d. M. einberufen werden.  
Der „Berlingske Tidning“ bezeichnet das Gerücht vom  
Abgange des Ministers des Inneren, Carlén, als unbe-  
gründet.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** (Die Arad-Hermannstädter Bahn.)  
Sr. Majestät hat gestattet, daß wegen Sicherstellung der  
Eisenbahn von Arad über Alvincz und Hermannstadt bis  
zur walachischen Grenze am Rothenthurmstraße mit einer  
Zweigbahn von Alvincz nach Carlsburg eine Concurrenz-  
Verhandlung veranlaßt werde. Zugleich hat Sr. Majestät  
die Ermächtigung erteilt, daß der Eisenbahnbau in der  
Strecke Arad-Alvincz-Carlsburg sofort in Angriff genom-  
men und zu diesem Zwecke wegen vorläufiger Bestrei-  
mung der Auslagen durch die österreichische Creditanstalt und  
wegen Führung des Baues durch die Theiß-Eisenbahn-Gesell-  
schaft unter der Controlle der Staatsverwaltung auf Grund  
der vorgelegten Punctationen das Uebereinkommen abge-  
schlossen werde.

(Generalversammlung der Pest-Lö-  
soner Neu-Johler Eisenbahn-Actionäre.) Am  
11. d. fand dieselbe im großen Saale des „Köztel“ in  
Pest statt. Der Statthalter Herr v. Csereusz  
fungte als 1. Commissar. Der Vicepräsident Herr v. Ko-  
szmics gab ein kurzes Resumé der Leistungen des bis-  
herigen Comité's und bezeichnete als Hauptaufgabe der  
Sitzung die factische Constituirung der Gesellschaft, sowie  
die theilweise Aenderung der en bloc genehmigten Statuten.  
Nachdem diese Vorlesen waren, kam der Comitébericht zum  
Vortrage, in welchem die Verfasser von Ersparungen spre-  
chen, die durch Abgehen von der durch gebirgiges Terrain  
durch Einführung von zweckmäßigeren Einrichtungen und  
Vereinbarungen erzielt wurden und sich auf 6,398,230 fl.  
belaufen. Das Comité zeigt ferner an, daß trotz  
der verwickelten Geldverhältnisse, unter denen die Effectui-  
rung eines Staatsanlehens selbst auf Schwierigkeiten stieß,  
es demselben dennoch gelungen sei, mit dem Banthaus  
Schuller u. Comp. in Wien ein Anlehen von 5,400,000 fl.  
abzuschließen, welches in zwölf Jahren derart rück-  
zahlen sein wird, daß in den ersten sechs Jahren bloß die  
Zinsen, vom siebenten aber angefangen die Capitalabzah-  
lung beginnt. Den höheren Zinsfuß von 6 pCt. rechtfer-  
tigt das Comité dadurch, daß durch Annahme desselben die  
Rückzahlungsbedingungen für das Capital erleichtert werden.  
Der Präsident beantragt hierauf die Wahl eines Comité's  
zur Führung der weiteren Verhandlungen mit dem Ban-  
thaus Schuller u. Comp. und die Vertragung der Sitzung  
auf acht Tage. In das Comité wurden gewählt: die Herren  
Havas, Kohen, Török Gábor, Kecskeméthy  
und Korizmicz. Hierauf entspann sich noch eine De-  
batt, indem Einer der Actionäre mit dem hohen Zinsfuß  
nicht einverstanden war und in längerer Rede seine Mei-  
nung hierüber äußerte, welche aber durch eine eingehende  
Rede des Herrn Kovácsy Szeverim im Sinne des Comité's  
beantwortet wurde.

Der Ausschuß für den projectirten Pester zoologischen Gar-  
ten hat unseren Landsmann Johann Kantus zum Director der ge-  
nannten Anstalt gewählt und an denselben die Frage gestellt, ob er ge-  
neigt sei, diese Stelle anzunehmen? Im „Pesti Napló“ wird nun ein  
von Kantus eingelaufener, diese Frage beantwortender Brief veröffent-  
licht, in welchem Kantus erklärt, daß er die Stelle mit Vergnügen  
annehme, doch werde er dieses Amt bloß unentgeltlich führen, damit  
Niemand sagen könne, er habe diese Angelegenheit bloß deshalb ange-  
regt und gefördert, um sich ein gut dotirtes Amt zu verschaffen.

„Straf Koloman Vázár beabsichtigt den „Fodorosi Rapot“  
zufolge ein naturhistorisches Jahrbuch, oder falls er seinen Wohnsitz  
von Siebenbürgen nach Pest verlegen sollte, unter Mitwirkung tüch-  
tiger ausländischer Naturforscher naturhistorische Monatshefte heraus-  
zugeben.  
„Dem „P. N.“ schreibt man aus Wien: „Hiesige Zeitungen  
legen großes Gewicht auf die Demission der Obergespänne Paller,  
Smekal und Zsivora und bringen dieselbe mit einem Circular  
der postfanzlei in Verbindung, welches die Beamten und Würdenträ-  
ger des Landes aufgefordert haben soll, zu erklären, ob sie die Ab-  
sichten der genannten Centralstellen unterstützen wollen oder nicht. Es  
ist ungewiß, daß ein solches Circular an die Beamten nicht er-  
gangen ist und nur einzelne Obergespänne aus der constitutionellen  
Zeit gefragt worden sind, ob sie ihr Amt, von welchem sie seit dem  
5. November 1861 suspendirt sind, wirklich übernehmen und ausüben  
wollen? Unter diese Würdenträger zählen aber gerade die drei ge-  
nannten Herren nicht. Denn über die definitive Enthebung derselben  
schweben die Unterhandlungen schon seit Monaten. Herr Zsivora na-  
mentlich hat schon bei seiner Ernennung zum Septemvir um seine Ent-  
hebung von der Obergespänwürde nachgesucht, da sich die beiden  
Stellungen mit einander nicht vertragen.“

(Ein Brief von Franz List.) Die vielen Mäh-  
ren, welche in der jüngsten Zeit über diesen Meister des Piano's  
ausgestreut und verbreitet wurden, erhalten durch nachstehende aus  
Rom datirte Zeilen, welche List an einen seiner Freunde in Pest  
richtete, die beste Widerlegung: „Ich fühle mich hier recht behaglich  
und begreife nur nicht, warum man mir in den öffentlichen Blättern  
das Klosterleben so warm empfiehlt. Ich habe nie gedacht in ein  
Kloster zu gehen und es wäre gut, wenn alle Melancholischen so aus-  
süßen würden, wie ich. Daß ich gerne in Pest mein Leben beschlie-  
ßen möchte, begreifen Sie wohl ohne viele Erklärung, doch ebenso  
einleuchtend wird Ihnen sein, daß hierzu die Zeit noch nicht gefom-  
men; ersiens ist hoffentlich das Ende noch nicht so nahe, und zwei-  
tens hält es mich mit magischer Gewalt unter dem römischen Him-

mel fest, dessen bloßer Anblick mich zu den seltsamsten Accorden be-  
geistert.“

„Se. kais. Hoheit Erzherzog Stefan hat das ihm von dem  
Pester Photographen Schreder eingesendete Bazar-Album freund-  
lichst und dankend (kedvesen és köszönettel) entgegengenommen und  
den Einsender hiervon schriftlich verständigen lassen.  
„Unser in London lebender Landsmann, Herr H. Aó-  
naya, hat in ungarischer Sprache die Biographien der berühmten  
englischen Schauspieler Edward Keane, Carl Keane und Macready  
geschrieben, und dem Pensionsinstitute des ungarischen Nationalthea-  
ters geschenkt, welches den „Fodorosi Rapot“ zufolge, dieses Werk  
zum Besten des Pensionsfonds herauszugeben wird.“

(Ein Meisterwerk der Buchdruckerkunst.) Die  
Buchdruckergesellen von Paris haben am vergangenen Montage Herrn  
Berruyer als Erkenntlichkeit für die Vertheilung der Buchdrucker,  
welche vor etwa 18 Monaten der Coalition angeklagt vor Gericht  
standen, ein Geschenk gemacht, welches einzig in seiner Art dasteht.  
Eine Commission von zwölf Mitgliedern, welche von den Pariser Buch-  
druckergesellen gewählt worden war, überbrachte Herrn Berruyer ein  
nur in einem Exemplar existirendes und eigens für ihn gedrucktes  
Exemplar der Trauerreden von Bossuet. Dies einzige Exemplar eines  
Werkes, welches so gut dem politischen Character und dem Redner-  
talent des Mannes entspricht, dem ein Geschenk damit gemacht wurde,  
ist im Hause Labure mit Didot'schen Typen gedruckt und reich aber  
einfach gebunden worden. Die Widmung geht der ersten Rede vorher,  
sie lautet: „Meister Berruyer gewidmet. Möge dies Zeugnis unserer  
Erkenntlichkeit die kommenden Zeiten an das Talent und die Uneigen-  
nützigkeit des berühmten Advocaten erinnern, welcher seine Beredsam-  
keit der Vertheidigung unsrer Rechte widmete.“ Sie ist von 2027  
Buchdruckergesellen Frankreichs und Algeriens unterzeichnet. Der Name  
Abdel-Kader-Kabou eröffnet die Liste. Das Buch hat 416 Seiten in  
Quart. Es enthält etwas mehr als 100 Formen, das Drucken einer  
jeden hat im Durchschnitt 10—13 Stunden gebauert. Das Abziehen  
wurde nicht vorgenommen, ehe man nach einer Revision mit der Boupe  
constatirt hatte, daß das Blatt durchaus fehlerfrei sei. Die Verfüch-  
abzüge wurden nach einem in aller Regel geführten Protocoll ver-  
nichtet. Dieser einzig existirende Band vereint folglich in sich mehrere  
typographische Wunderwerke, die noch nie dagewesen sind. Ein Herr F.  
Baraguet, welcher von seinen Kameraden dazu auserlesen war,  
übergab Herrn Berruyer das herrliche Werk, indem er einige Worte  
des Dankes der Typographen aussprach, auf welche dieser antwortete:  
„Ich bin's, der Ihnen meine Dankbarkeit aussprechen muß; Sie bieten  
mir ein Meisterwerk an, und habe ich es denn verdient, weil ich  
Sie nicht habe freisprechen lassen können? Ich nehme es an, meine  
Herren, weil es mich und meine Enkel daran erinnern wird, daß ich  
in meinem Leben glücklich genug war, mich einer Sache zu widmen,  
die ich für gerecht hielt und die für mich das Recht und die Freiheit  
repräsentirte. Nachdem er das Buch durchblättert hatte, rief er aus:  
„Ach, meine Herren, ich danke Ihnen aus dem Grunde meines Her-  
zens, sie überhäufen mich mit Ihrer Güte. Auch wird ein solches  
Zeugnis mich die Augenblicke des Schmerzes und der Traurigkeit ver-  
gessen machen.“ Bei den letzten Worten kamen dem Greise Thränen  
in die Augen.

(Für Kenan.) Ed. Laboulaye, selbst Professor am College  
de France, tritt in den „Debats“ für Kenan's Recht, trotz des Be-  
richts des Herrn Duruy in der Monteurnote, an seinem Professor-  
amte festzuhalten, muthig in die Schranken. Er weist schlagend nach,  
daß Herr Duruy sich gegen seine eigene Verordnung vom 11. Juli  
1863 vergangen habe, nach welcher kein Mitglied des höheren Lehr-  
vorstandes, ohne vorher von einer Commission von 5 seiner Collegen  
gehört worden zu sein, abgesetzt werden kann.

(Ein Besuchungsversuch.) Dem französischen Mini-  
ster der auswärtigen Angelegenheiten Drouin de L'huys ist eine kleine  
Szene passiert, die ihrer Originalität wegen erwähnt zu werden ver-  
dient. Der erste Minister des Bey von Tunis hat bekanntlich zu der  
aufständischen Bewegung, welche in der Regentenschaft herrscht, die erste  
Veranlassung gegeben und durch den englischen Einfluß, den er will-  
fährig auf sich ausüben ließ, hatte er zugleich die Unzufriedenheit  
Frankreichs erregt. Ebenso wie die Insurgenten, die seine Entlassung  
verlangten, forderte auch der französische Generalconsul dieselbe auf  
wie man sagt ziemlich energische Weise. Es entspann sich hierüber  
ein Depeschewechsel und der erste Minister, hievon in Kenntniß ge-  
setzt, benutzte die Gelegenheit, einer Depesche an Herrn Drouin de  
L'huys, die seinerseits die Forderung enthielt, den französischen Gene-  
ralconsul durch einen andern zu ersetzen, eine mit kostbaren Goldstrei-  
sen besetzte goldene Dose beizufügen. Man kann sich die Ueberra-  
schung des guten Ministers des Auswärtigen denken, als plötzlich auf  
eine in der Neuzeit so wenig landläufige Weise bei ihm ein Besche-  
dungsvertrag gemacht wurde. Drouin de L'huys entschloß sich sofort,  
die Dose in besonderer Aubienz dem Kaiser zu überreichen. Letzterer  
sanfte sie durch den Vice-Admiral Bouet-Willamez nach Tunis zu-  
rück, welcher sie demselben Generalconsul, dessen Ersetzung erbeten  
worden war, zur Zurückgabe an den ersten Minister überlieferte, in-  
dem er bemerkte, daß es in Europa nicht üblich sei, dergleichen ano-  
nyme Schenkungen entgegenzunehmen. Der erste Minister übertraf  
und verblüfft, entschuldigte sich sofort und meinte, daß sei nur aus  
Versehen geschehen; die Dose wäre für den Empfänger seiner beiden  
Söhne bestimmt gewesen, die sich allerdings in einer Pariser Pension  
befänden.

Dem französischen Senate und dem gesetzgebenden Körper  
soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der für die Witwe des Her-  
zogs von Malakoff eine lebenslängliche außerordentliche Pension mit  
jährlich 25,000 Fr. verlangt. Die Memoiren, welche der Marschall  
Pelissier hinterlassen, führen den von der eigenen Hand des Verstor-  
benen geschriebenen Titel: „Militärische Aufzeichnungen und Erinne-  
rungen eines französischen Marschalls.“  
„Die Tante Napoleon III. eine Concertsän-  
gerin.“ Unter den Petitionen an den französischen Senat befindet  
sich auch eine von Madame Bonnevillie de Béchamps, einer nahen  
Verwandten der Prinzessin Lucia Bonaparte (Camino) Schwägerin des  
Kaisers Napoleon I. und Tante des jetzigen Kaisers. Sie besitzt kein  
Vermögen, hat aber ein Kind zu ernähren und will deshalb öffent-  
liche Concerte geben. Dies wurde ihr aber sowohl in Paris als in

anderen Städten Frankreichs wahrscheinlich ihres Namens wegen, von  
den Behörden abgeschlagen, und somit hat sie sich an diesen Antrag  
mit der Bitte gewendet, sie nicht vom allgemeinen Recht auszuschließen.  
„Wie massenhaft heuer das Auftreten der Maitäfer in Bö-  
men war, dürfte unter Anderem die interessante Thatsache beweisen,  
daß allein auf der Fürst Schwarzenberg'schen Herrschaft Postelberg  
bis zum 7. d. M. über 800 Wegen Maitäfer eingesammelt wurden.  
Diese lästigen Gäste traten, wie man uns aus Postelberg schreibt,  
diesmal gleich den egyptischen Heuschrecken in fabelhaften Massen auf,  
und mußte alles aufgegeben werden, sie zu bezwingen. Niedere  
Pflanzungen, Obstbäume u. dgl. wurden auch vor dem Aufsteigen  
größtentheils gerettet, bei höheren, weniger zugänglichen Bäumen,  
und besonders Eichen war dies jedoch nicht zu erreichen, und an die-  
sen sieht man nur das kahle Astwerk, welches sich vielleicht erst im  
zweiten Saittriede etwas belauben wird. Das Sammeln der Käfer  
geschah in Accord zu verschiedenem Lohnsätze je nach der Vocalität  
und der aufgetretenen Käfermasse von 80 Fr. bis 1 fl. 60 Fr. pr.  
1 n. ö. Morgen, und dieselben wurden in verschiedener Art zu Com-  
posten verarbeitet.“

Aus Böhm.-Kauzig wird den „Pr. M.-B.“ berichtet:  
Dieser Tage wurde in dem hiesigen Gasthause „zur Post“ zwischen  
zwei Gästinnen eine Wette gemacht, es galt das Austrinken oder viel-  
mehr Aufschöpfen von 6 Halben Bier in einem Zeitraum von 15 Mi-  
nuten. Die Wette wurde mit 40 Zkr. gegen 5 fl. ö. B. eingegan-  
gen. Dem zur Wette Aufgeforderten wurden 6 gut zugewasene Halbe  
Bier gebracht, welche er in eine große Schüssel zusammenzog und  
auszulöffeln begann. Nach Verlauf von etwa 10 Minuten war der  
ganze Bierinhalt verschwunden, und somit der Sieg errungen und 40  
Zkr. gewonnen. Die seltene Wette hatte gabeliche Zufuhr ange-  
lockt; die noch übrigen 5 Min. benützte der Gewinnende dazu, um  
noch eine Halbe Bier zu trinken.

**Requisitionen.** In Arad am 15. Juni l. J., Nach-  
mittags 3 Uhr, zu Gunsten des Johann Petrár von Gabriel  
Szent-Miklósi (Kintner) gerichtliche mit Beschlag belegte ver-  
schiedene Zimmereinrichtungsgegenstände und sonstige Fahr-  
nisse; in der Wohnung des gepfändeten, Mittagsgasse.  
— In Arad am 17. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, zu  
Gunsten des S. Zuháj von der Verlassenschaft des weil.  
Tobias Feldinger gerichtliche gepfändete Eisenwaaren, als  
Sensen, Hauen, Schaufeln etc. — In Arad am 30. Juni  
und nöthigenfalls am 30. Juli l. J., stets Nachmittags 3  
Uhr, zu Gunsten des Stefan Bartha, des Nachmittags 3  
Uhr, zu Gunsten des Stefan Bartha, stets Mittagsgasse Nr. 16  
gelegene, zur Verlassenschaft der weil. Maria  
Tanczos gehörige, auf 935 fl. ö. geschätzte Haus; an  
Ort und Stelle. — In Panfota am 25. Juni l. J.,  
Vormittags 9 Uhr, das zur Verlassenschaft des weil. An-  
dreas Plober gehörige Haus sammt Grund und 1/2 Session  
Extravillaingrund; bei dem dortigen Gemeindehause. — In  
Wilágos am 30. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, das zur  
Verlassenschaft des weil. Johann Balogh gehörige Vermögen,  
als: zwei Häuser sammt Grund, dann 1/2 S. Aker-  
und Hanffeld, sowie die Mobilien; an Ort und Stelle. — In  
Fekete-Gyarmat am 4. Juli und nöthigenfalls am 4.  
August l. J., stets Nachmittags 3 Uhr, das zur Verlassenschaft  
des weil. Alexander Kajor gehörige Haus sammt  
Grund, dann 1/2 Session Akerfeld; bei dem dortigen Ge-  
meindehause.

### Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 15. Juni. (Orig.-Ber.) Die Wite-  
rung ist anhaltend heiß und windig; ein baldiger ergie-  
biger Regen, der vorzüglich den Kukuruzpflanzen dienlich  
würde, bleibt wünschenswerth. — Der Reppschmitt hat be-  
reits begonnen; das Animo für diesen Artikel hat jedoch in  
Folge der flauen Tendenz an den oberen Märkten nach-  
gelassen. — Sonst ist im Getreidegeschäfte  
keine Veränderung zu notiren; die gedrückte Stimmung  
bleibt anhaltend. Die auf der Maros hier größtent-  
theils auf Flößen lagernden Getreidegattungen sind noch  
belangreich genug, um die wechende Tendenz zu erhalten.  
Als charakteristisch für den jetzigen Geschäftsgang ist  
zu erwähnen, daß eine Partie diverser Früchte, bestehend  
aus Weizen, Halbfucht, Kukuruz und Sijolen  
— Weizen und Sijolen waren die kleineren Posten —  
zu dem Durchschnittspreise von fl. 3 pr. Meger verkauft  
wurde; en gros ist heute Kukuruz unter fl. 3 erhältlich.  
Der Maros-Wasserstand ist günstig und gut fahrbar.

### Wechselgerichtliche Firmaprotocollirungen

bei dem königl. Wechselgericht zu Arad.  
In das Register für Einzelsimen:  
Am 13. Juni:  
3. 3418. Ungarisch: „Primer V. Samu“ und  
deutsch: „W. S. Primmer.“ Inhaber der Firma:  
Wilhelm Samuel Primmer, Spezereiwarenhändler in Arad.  
3. 3419. „Geyer R.“ Inhaber der Firma: Roman  
Geyer, Spezereihändler in Arad.  
3. 3420. Ungarisch: „Kabdebó Miklós“ und  
deutsch: „N. Kabdebó.“ Inhaber der Firma: Nicolaus  
Kabdebó, Schnittwarenhändler in Arad.  
3. 3421. Ungarisch: „Priegl György“ und deutsch:  
„Georg Priegl.“ Inhaber der Firma: Georg Priegl,  
Glas- und Wilder-Runsthändler in Arad.

Remesvarer l. l. Lottoziehung vom 15. Juni:  
**67 64 73 40 45**

### Telegrafischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 15. Juni 1864.

5% Metalliques . . . . .	73.—
5% National-Anlehen . . . . .	80.35
1860. Staatsanleihe . . . . .	96.95
Banfactien . . . . .	789.—
Creditactien . . . . .	195.—

Wechsel-Cours.

London . . . . .	114.50
Silber . . . . .	113.75
Dufaten . . . . .	5.44 1/2

6.  
Flotte ist gestern nach  
ein, erforderlichen Fal-  
einer im Verordnungs-  
machung zufolge, er-  
migung der Civilcom-  
missionsbehörde für das  
in und um Keszthely

**Kundmachung.**  
Vom Vorstande der Arader isr. Kultus-Gemeinde wird hiermit zur  
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die im hiesigen israel. Synagogen- und  
Schulfondhause, Kronplatz Nr. 5, befindlichen Wohnungen, Gewölber und  
Keller vom 1. November l. J. an zu vermieten sind. Es werden da-  
her alle diejenigen, die irgend eine Localität in diesem Hause zu mietzen  
wünschen aufgefordert, sich bis Ende Juni l. J. im Gemeinde-Notariate  
zu melden, wo ihnen die Mietzpreise und sonstigen Bedingungen durch die  
hierfür bestimmte Commission bekannt gegeben werden.  
Arad im Juni 1863. (430—2,4)  
Der Vorstand der Arader isr. Kultus-Gemeinde.

**Billige Romane!**  
neu, eleg. mit Goldtitel gebunden,  
von Dumas, Zola, Rod etc. —  
10 Bände 8 fl., 20 Bände 14 fl.,  
50 Bände 30 fl. ö. W.  
**Werth das dreifache!**  
Wird franco gegen baar oder  
Nachnahme versendet durch  
**F. J. N. RácZ,**  
in Simánd.  
(426—3,2)

**Neu-Verkauf.**  
In dem zwischen Alt- und Neu-Arad liegenden Orte  
Zsigmondházy ist **Wiesenheu** vorzüglicher Qualität entweder  
in Feldschobern oder zentnerweise zu verkaufen.  
Näheres bei Herrn **Coloman v. Biró** in Arad oder bei  
Herrn **Johann Lörinczy**, Kastner, in Zsigmondházy.  
(435—1,3)

# Geruchlose und hermetisch geschlossene Metall-Särge.

Seit einer langen Reihe von Jahren befaße ich mich mit der Anfertigung metallener Särge mit Eisen-Gerippe, und war stets bemüht, sowohl in Bezug der Construction als auch der Form Compactes, Solides und Elegantes zu bieten. Die häufigere Nachfrage und Verwendung derselben anstatt der Holzsäрге veranlaßte mich, diesem Industriezweig eine größere Aufmerksamkeit zu widmen und die Anfertigung derselben in jeder beliebigen Größe fabrikmäßig zu betreiben.

Nach vielen Versuchen ist es mir auch gelungen, die Särge so zu konstruiren, daß nach Schließung des Deckels kein Leichengeruch ausströmen kann.

Für Gräfte werden bei mir Särge mit doppeltem Deckel erzeugt. Die Construction ist so einfach, daß jedes Kind den oberen Deckel mit Leichtigkeit aufheben kann, und durch den unteren mit Glas versehenen Deckel ist dann der Verstorbene zu sehen. — Auch die hermetische Schließung kann nach einer dem Sarge beigelegten Anweisung von Jedermann verrichtet werden.

Die Zweckmäßigkeit meiner Erfindung, das Compacte, die Solidität und Eleganz meines Fabrikats wurde von einer Commission Sachverständiger untersucht und erprobt, und haben sich die Herren über mein Fabrikat lobend geäußert. — Indem ich durch Errichtung dieses Establishments allen Anforderungen prompt und reell entspreche, und in Bezug der Preise oder Concurrenz die Spitze bieten kann, empfehle ich mein Fabrikat der Beachtung eines pl. t. Publikums.

Das Fabriks-Local befindet sich: **Telek-Gasse Nr. 3.** Niederlagen: Hauptplatz, im Winkler'schen Hause Nr. 15, und im Sparcassengebäude, Eck der Kirchengasse, bei Herrn Peter Barabás. — In B. Csaba bei Herrn Paul Savran, Szarvaser Straße Nr. 1710.

Auswärtige Bestellungen werden schnellstens effectuirt und für Emballage nur der Kostenpreis berechnet. (289—9,10)

**Josef Limbeck,**

Erfinder der geruchlosen und hermetisch geschlossenen Metallsärge.

## Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Waldamtes wird hiemit bekannt gemacht, daß die mittelst der Arader Zeitung publicirte Licitation wegen Verwertung der Aerial-Klästerholzmengen zu Millova und Lötvarad nicht den 18. Juni 1864 in der k. k. Waldamtskanzlei, sondern an Ort und Stelle und zwar: in Millova Solmoser Depot la Szeles den 20. Juni, dann fürs Depot Lötvarad den 21. Juni 1864, stets in den Vormittagsstunden abgehalten werden wird. (429—2,3)

Vom Arader k. k. Waldamt.

5134/1864.

(432—1,3)

## Licitations-Kundmachung.

Kant welcher im Grunde des am 21. Jänner l. J. von Seite der betheiligten Parteien vor dem Excequent-Richter aufgenommenen Vergleichs-Protocoll gefällten Beschlusses des Arader k. k. freistädtischen Gerichtes sub Nr. 5134 ex 1864, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß wegen der Forderung des Steinert & Man, Großhändler hier, im Capital-Betrage von 11.000 Gulden und Nebengebühren, das in der inneren Stadt Arad, Hauptplatz und Bischofsgasse Nr. 18 liegende, der Frau Witwe des weil. Michael Szabó, geborene Selena Petrovics gehörige und auf 24.740 Gulden gerichtlich geschätzte zwei Stock hohe Gebäude sammt Grund am 22. Juli 1864, Vormittags 9 Uhr, in der städtischen Grundbuchs-Kanzlei, im Freiberger'schen Hause, zum zweiten und letztenmale mit dem Beifügen öffentlich feilgeboten wird, daß bei dieser Feilbietung diese Realität dem Meistbietenden auch unter dem Schätzungswerte hintanzugehen werden wird.

Es werden sonach alle jene, welche keine besondere Verhandlung von dieser Feilbietung erheben, und durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben zu haben glauben, widerholt aufgefordert, dasselbe bis zum Tage des Licitations-termins so gewiß bei dem Gefertigten anzuzeigen, widrigenfalls die Kaufschilling-Vertheilung ohne ihre Beizehung vorgenommen wird, und sie die hieraus etwa erwachsenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Die Feilbietungs-Bedingnisse können bei dem Gefertigten und in der städtischen Grundbuchs-Kanzlei, wie auch bei dem kgl. gerichtlichen Advocaten, Herrn Emerich v. Marar in Arad, täglich eingesehen werden. Arad am 14. Juni 1864.

**Johann Sarlot,**  
exca. Magistratsrath.

4858/1864.

(423—3,3)

## Concurs-Aufhebungs-Edict.

Von Seite des Arader k. k. freistädtischen Gerichtes als Concurs-Instanz wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der, gegen das Vermögen des Herrn Alexander Hudeg, am 7. Jänner l. J. unter Z. 121, eröffnete Gläubiger-Concurs, in Folge mit dem sämmtlichen angemeldeten Gläubigern zu Stande gekommenen Vergleiches, am heutigen Tage gerichtlich aufgehoben worden sei.

Aus der am 11. Juni 1864 abgehaltenen Gerichtsitzung.

**Robert Frits,**  
Vice-Notär.

## Zu vermieten.

Im weitland Ferdinand Kösa'schen Hause auf dem Hauptplatze ist ein geräumiges Gewölbe mit dazu gehöriger bequemer Wohnung, sammt Keller und Zubehör vom 1. August l. J. an zu vermieten. Näheres bei Herrn Nagy Sándor.

(332—18)

## Grand Hôtel National — Wien,

in der angenehmsten Vorstadt Wiens, nahe der Nordbahn, dem Prater u., mit 200 elegant eingerichteten, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Zimmern zu 50 fr. und bis 5 fl. ö. W. täglich, Restaurant à la carte und zu prix fixe ununterbrochen, Cafés, Billard- und Spielzimmern mit den geschicktesten Journalen des Continents, dem k. k. Telegraphen-Bureau im Hause, empfehlen zu zahlreichem Besuche dessen Eigentümer und persönliche Leiter

**Much & Mayer.**

(395—6,6)

## Borszeker Sauerwasser

1864-er Füllung,

in Original-Kisten à 50 Maßflaschen bei

**Krausz & Herz.**

(434—1,5)

## Concurs.

In Folge Erweiterung der mit der Hauptschule verbundenen Unterrealschule und freiwilligen Austrittes eines Hauptlehrers sind an der Arader ihr. Haupt-, Unterreal- und Mädchenschulanstalt mit Beginn des Schuljahres 1864/5 zu besetzen:

- a) eine Realschul-Lehrerstelle mit einem Jahresgehälte von 800 fl. ö. W.
- b) eine Hauptschul-Lehrerstelle mit einem Jahresgehälte von 600 fl. ö. W.

Bewerber um diese Stellen haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen und Nachweisen über erlangte, allgemein vorgeschriebene Befähigung, über die Kenntniß der hebräischen Sprache, über ihre bisherige erfolgreiche Verwendung im Lehrfache, so wie über untadelhaften moralischen und religiösen Lebenswandel belegten Gesuche, in welchen Alter, Stand (ob ledig oder verheirathet, im letzteren Falle auch die Zahl der Kinder) anzugeben ist, längstens bis 20. Juli l. J. portofrei einzusenden.

Diesigen Bewerber um die Realschul-Lehrerstelle, die der ungarischen Sprache in dem Grade mächtig sind, um einige Gegenstände in derselben vorzutragen zu können, erhalten bei sonst entsprechender Qualifikation den Vorzug; bei den Bewerbern um die Hauptschul-Lehrerstelle jedoch ist die gründliche Kenntniß dieser Sprache unerlässliche Bedingung. Die Hauptschullehrer, die sich für den höheren Unterricht in der hebräischen Sprache vorzugsweise geeignet fühlen, wollen dieses in ihren Gesuchen besonders bemerken.

Die Anstellungen an dieser Schulanstalt geschehen in der Regel auf drei Probejahre, nach deren Verlauf bei erprobter Tüchtigkeit und Verlässlichkeit die definitive Anstellung erfolgt. (436—1,2)

Arad im Juni 1864.

Der Vorstand der Arader israel. Kultus-Gemeinde.

## Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	13. Juni.		14. Juni.		Bank-Pfandbriefe.	13. Juni.		14. Juni.		13. Juni.	14. Juni.		
	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare	
5% österr. Währ.	68.45	68.55	68.40	68.50	10jährige	101.00	101.50	101.00	101.50	Triester	100 fl.	105.00	106.00
5% National	89.50	89.60	89.30	89.40	Verlosbare	99.50	99.75	99.50	99.75	do. à fl. 50	40 fl.	48.00	49.00
5% Lit. B.	95.00	96.00	97.00	98.00	do. in öst. Währ.	86.10	86.25	86.20	86.30	Fürst Esterhazy	40 fl.	98.50	109.00
5% Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	Galiz. Creditbank	73.00	73.25	73.00	73.25	„ Salm	40 fl.	32.75	33.00
5% neues venet. Anl.	95.00	96.00	95.00	96.00	5% ungar. 10jähr.	—	100.00	—	100.00	„ Pálffy	40 fl.	29.25	29.75
5% Metalliques	72.70	72.85	72.70	72.80	5 1/2 % do. verlosb.	85.75	86.00	85.75	86.00	„ Clary	40 fl.	28.00	28.50
3 1/2 % „	64.50	64.75	64.50	64.75	Grundentl. Oblig.					Graf St. Genois	40 fl.	29.25	29.75
4 % „	57.50	57.75	57.50	57.75	niederösterreichische	89.00	89.2	89.00	89.50	Otner	40 fl.	28.50	29.00
4 1/2 % „	43.00	43.50	43.00	43.50	oberösterreichische	88.00	88.50	88.00	88.50	F. Windischgrätz	20 fl.	18.50	19.00
2 1/2 % „	35.75	37.00	35.75	37.00	böhmische	95.75	96.00	95.75	96.00	Graf Waldstein	20 fl.	19.50	20.00
Mail. Como-Rentsch.	17.50	18.00	17.50	18.00	mährische	94.50	95.00	94.50	95.00	Graf Keglevich	10 fl.	12.50	13.00
Lose von 1839	155.50	156.00	155.50	156.00	steirische	88.75	89.25	88.75	89.25	Wechsel.			
do. 5tel	152.50	153.00	152.00	152.50	kraiserische	88.00	88.50	88.00	88.50	(3 Monat.)			
Lose von 1854	92.00	92.50	92.00	92.25	ungarische	75.00	75.40	75.00	75.50	Augsb.	100 fl. südd.	96.60	96.75
Lose von 1860	97.05	97.10	97.05	97.10	tem. Slav.	73.25	73.75	73.50	73.50	Frankf.	100 fl. südd.	96.65	96.75
do. 5tel Abschn.	98.70	98.90	98.60	98.80	Croat.	77.00	77.00	77.00	77.00	Hamburg	100 M. B.	85.80	85.90
Anleihe v. Jahre 1864	95.00	95.05	94.90	94.95	siebenbürgische	72.60	73.00	72.60	73.00	London	10 L. St.	114.20	114.40
do. 2 à fl. 50	95.05	95.15	94.95	95.00	galizische	73.76	74.25	74.00	74.50	Mailand	—	—	—
5% Steueranl.	97.50	97.75	97.50	97.75	Bukowina	72.50	73.00	72.50	73.00	Paris	100 Frances.	45.30	45.40
Industrie-Actien.					Prioritäts-Oblig.					Comptanten.			
Creditaactien	195.50	195.60	195.10	195.2	5% Lloyd	90.00	91.00	90.00	91.00	Kronen	—	15.70	15.75
Bankactien	790.00	791.00	783.00	790.00	5% Nordbahn	93.50	94.00	93.50	94.00	Münz-Ducaten	—	5.43 1/2	5.44 1/2
Escomptebank	598.00	600.00	600.00	604.00	do. in österr. Währ.	89.75	90.25	89.75	90.25	Rand	—	5.43 1/2	5.44 1/2
Lloyd	240.00	241.00	240.00	242.00	5% Gloggnitzer	81.50	82.00	81.50	82.00	Napoleons'dor	—	9.15 1/2	9.17 1/2
Donau-Dampfschiff	455.00	457.00	454.00	456.00	5% Dampfschiff	97.00	97.50	97.00	97.50	Souverains'dor	—	16.10	16.20
Pester Kettenbrücke	374.00	376.00	374.00	376.00	5% Pardubitzer	77.25	77.75	77.25	77.75	Russische Imperials	—	9.40	9.43
Wiener Dampfmühl	445.00	450.00	445.00	450.00	5% Theissbahn	84.00	84.50	84.00	84.50	Pr. Friedrichsdor	—	9.60	9.65
Oesterr. Gasgesellschaft	276.00	280.00	276.00	280.00	5% Westbahn	97.50	97.75	97.50	97.75	Engl. Sovereings	—	11.51	11.54
Nordbahn	181.50	181.60	181.30	181.40	do. neue in Silber	91.00	91.50	91.00	91.50	Preuss. Cassenauw.	—	1.71	1.71 1/2
Staatsbahn	184.75	185.00	184.25	184.50	do. Emission 1862	83.00	83.50	83.00	83.50	Silber	—	113.50	113.50
Südbahn	249.00	250.00	247.50	248.50	Böhm. Westbahn	95.00	95.50	95.00	95.50				
Pardubitz-Reichemb.	123.75	124.00	123.25	123.50	Staatsb. à 275 Francs	14.76	15.00	14.75	15.00				
Westbahn	131.75	132.00	132.00	132.25	5% Südbahn	115.50	115.75	114.50	115.75				
Theissbahn	147.00	—	147.00	—	Lose.								
Gal. Carl Ludwigsb.	245.00	247.00	245.00	247.00	Credit	131.75	132.00	131.60	131.80				
Gratz-Könacher	145.00	147.00	144.00	145.00	Dampfschiff	88.50	89.00	88.50	89.00				
Trnauer neue	78.00	82.00	78.00	82.00									
Aassig-T. Antzer	244.00	246.00	244.00	246.00									
Böhm. Westbahnactien	158.00	158.30	157.50	158.00									